

SVP Aktuell



Liebe
Steinhauserinnen,
liebe Steinhauser

Seit drei Jahren politisiere ich nun im Kantonsrat für die Gemeinde Steinhausen.

Zwar stellen die bürgerlichen Parteien drei Viertel der Kantonsratssitze, aber oft ist es mir dennoch vorgekommen, als ob dort die Linkspolitiker in der Mehrheit sind.

Immer wieder vertreten auch «sogenannte» bürgerliche Kantonsräte linke Anliegen, anstatt sich für einen gutbürgerlichen Weg zu entscheiden. Beispielsweise gibt es immer wieder Mehrheiten dafür, dass Kosten vom Kanton auf die Gemeinden abgeschoben werden mit der Ausrede «der Kanton müsse sparen» - und das bei einem Vermögen von mehr als einer Milliarde Franken! Sparen ist aber tatsächlich ein Thema in diversen Zuger Gemeinden, die nicht so vermögend sind wie der Kanton.

Aber wenn es darum ginge, die Gemeinden in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, dann gibt es dafür keine Mehrheiten. Vielmehr stimmt eine Mehrheit des Kantonsrates für Zentralisierung und somit für eine schleichende Entmachtung der Gemeinden und ihrer Stimmbürger. Letztes Beispiel war die Frage, ob im Gemeindegesetz die (staatlich finanzierte!) Kinderbetreuung als Gemeindeaufgabe vorgeschrieben werden soll.

Interessant ist, dass im Kantonsrat unsere «sogenannten» Bürgerlichen plötzlich wieder vermehrt «tatsächlich» bürgerlich stimmen, wenn unter Namensaufruf abgestimmt wird. Daher ist es an der Zeit, dass auch der Zuger Kantonsrat elektronisch abstimmt. Damit Sie als Wählerinnen und Wähler genau sehen, ob Sie von Ihrem Vertreter auch wirklich vertreten werden.

Daniel Burch,
Präsident SVP Steinhausen

Dreiklang – Nein Danke!

Am 24. November stimmen wir Steinhauserinnen und Steinhauser über den «Dreiklang» ab. Der Gemeinderat ist gefordert, der Bevölkerung nun auch die Details des neu geplanten Projekts aufzuzeigen. Es lohnt sich genau hinzuschauen.

Schaut man in die anderen Zuger Gemeinden, so merkt man schnell, dass ihre Säle oft massiv defizitär sind. Diese Defizite nimmt der Steinhauser Gemeinderat anscheinend ohne Gegenmassnahmen in Kauf. Das hat auch mit der Mitwirkungsgruppe zu tun. Der Gemeinderat nahm dort fleissig Wünsche entgegen, Einsparungen oder grosse Verzichte wurden jedoch nie thematisiert. Im Gegenteil: Wie hätte die Mitwirkungsgruppe überhaupt Einsparungen erarbeiten sollen, wenn ihr die Zahlen nicht vorgelegen haben?

Ich bin überzeugt, dass der Gemeinderat einen Saal mit nur halb so grossen Defizit hätte planen können. Dies hätte aber bedeutet, dass bei vielen der Anliegen und Wünsche hätten Abstriche gemacht werden müssen. Genau dies wollte der Gemeinderat jedoch nicht. Ein Schelm wer denkt, dass man möglichst jeden potentiellen Befürworter «mit ins Boot holen» wollte?

Mir ist es wichtig, dass unsere Vereine eine gute Infrastruktur haben. Wollen wir aber einen Saal finanzieren, der unsere Gemeinderrechnung auf Jahrzehnte hinaus Monat für Monat mit Fr. 107'000.-- belastet? Nach meiner Meinung ist es notwendiger, eine neue Mehrzweckhalle im Sunnegrund zu erstellen und das Sunnegrund 4 für Anlässe etwas anzupassen. Auch den Vereinen wäre mehr geholfen, wenn die bestehende Struktur ausgebaut würde. Beispielsweise könnte die Aula Feldheim mit einer besseren Küche attraktiver gestaltet werden. Ich bin überzeugt, dass wir mit weniger Aufwand wesentlich mehr für unsere Vereine



erreichen können! Die Alterswohnungen haben sich mit den Mietpreisen, die nicht gerade günstig sind, fast von alleine erübrigt. Ältere Personen leben oft in eigenen Wohnungen oder Häusern, die sie bis dato bereits so weit abbezahlt haben, dass die Miete der Alterswohnungen viel teurer

ist. Wieso sollten sie dann in eine Alterswohnung umziehen, wo sie dann die Spitex genau gleich noch beziehen müssen wie in ihren eigenen vier Wänden?

Und zum Schluss noch dies: Mittlerweile weiss man, dass der Coop nicht als Mit-Investor eingeladen wurde. Ist es wirklich Aufgabe der Gemeinde, für eine Unternehmung die gesamte Infrastruktur zu erstellen, während andere KMU-Firmen wegziehen müssen, weil sie keinen Platz mehr im Dorf haben? Ob wir uns jetzt einen neuen Coop wünschen oder nicht, es müssen alle Steinhauser Unternehmungen gleich behandelt werden!

Aus diesen Gründen sage ich NEIN zum überbeuerten Projekt «Dreiklang».

Heinz Fuchs

Positionen der SVP Steinhausen

- Den Bau eines Gemeindefaales erachten wir langfristig als überbeuert
- Die Sicherheit in und um die Asylstation muss verbessert werden
- Nötige Sportflächen sind rasch und unkompliziert zu erstellen
- Es sollen keine Steuern auf Vorrat eingezogen werden
- An unseren Schulen wollen wir Ruhe und keine Versuche



Kleinunternehmen in Steinhausen

Bekanntlich sind KMU das Rückgrat unserer Schweizer Wirtschaft. Ohne sie, ihre Arbeitsplätze und Lehrstellen wäre vieles nicht so gut bestellt. Es fehlten Verdienstmöglichkeiten für die Bevölkerung und damit auch Steuereinnahmen in unseren Kantonen und Gemeinden. Die KMU von A bis Z und in ihrer ganzen Vielfalt repräsentieren gerngesehene und nicht wegzudenkende Handwerker für alltägliche Arbeiten und Dienstleistungen, auf diese wir alle angewiesen sind.

Es ist deshalb sehr bedauerlich, wenn man vernehmen muss, dass es in Steinhausen nicht nur an bezahlbarem Wohnraum für



meistens jüngere Einwohner fehlt, sondern auch an vernünftigen Kleingewerbe-Räumlichkeiten.

Die Konsequenzen kennen wir alle. Das Wegziehen in vermeintlich kostengünstigere Gemeinden z.B. ausserhalb unseres Kantons belastet unsere

Verkehrsinfrastruktur zusätzlich und damit unsere Umwelt aufgrund der gefahrenen Mehrkilometer und der Stauzeiten, was wiederum die Unfallrisiken erhöht.

Berücksichtigen wir ferner, dass in der Stadt Zug 900 Millionen Franken (Kennen Sie nur ein grösseres Tunnelprojekt, das innerhalb des Budgets realisiert wurde?) in

einen Stadttunnel investieren will, um die Innenstadt (wo vorhandene Bauten einen massiven Wertzuwachs erzielen dürften) vom Verkehr zu entlasten und gewachsene Aussenquartiere zu belasten, dann kommen wir augenblicklich zur Vernunftfrage: Wie viel Umweltzerstörung ist uns und unseren Nachkommen die schier grenzenlose Mobilität und auch die Personenfreizügigkeit wirklich wert? Quo vadis Steinhausen, Zug und Schweiz?

Marc Reichmuth, Kassier SVP Steinhausen

NEIN ZU 1:12

20 Jahre SVP Steinhausen

Seit nun 20 Jahren setzt sich die SVP für die Anliegen der Steinhauserinnen und Steinhauser ein. Die Geschichte der SVP Steinhausen ist eine erfolgreiche und hart erarbeitete. Die SVP benennt auch unangenehme Themen und deshalb war man als SVP-Parteimitglied nicht immer gerne gesehen. Aber es war damals - und ist es auch heute! - bitter nötig, dass es auch Politiker gibt, die sich getrauen zu sagen, was sie denken, auch wenn es nicht immer populär ist. Es freut mich als Parteipräsident sehr, dass wir von so vielen Mitgliedern unterstützt werden.

Vor 20 Jahren dachten die Gründer der SVP Steinhausen «wie kommt das wohl an in unserem Dorf, wenn wir uns mit den alten Parteien anlegen»? Meiner Meinung nach kam das damals wie heute sehr gut bei den Menschen an. Endlich mal eine Partei, die den Finger in die Luft hält um Stopp zu sagen oder diesen aufwunde Punkte legt. Es ist mir

und meinen Parteikollegen auch heute noch eines der wichtigsten Anliegen, dass Ungerechtigkeiten oder Missstände aufgedeckt werden - egal ob man sich Lorbeeren verdienen kann oder nicht. Es darf und kann nicht sein, dass Politiker oder gar ganze Parteien wegschauen, wenn etwas nicht populär erscheint oder man sich die Finger daran verbrennen kann. Wer wie die SVP kein Blatt vor den Mund nimmt und sagt was Sache ist, der wird nicht immer geliebt. Aber auf Fehlentwicklungen muss hingewiesen und Missstände müssen aufgedeckt werden. Wir wollen eine wohlhabende und selbständige Schweiz. Wir stehen weiterhin für unsere Werte ein, auch wenn dies heisst unbequem zu sein. Es geht darum, bei Themen wie Gesundheit, Bildung, Finanzen,



Militär, Landwirtschaft und Asylwesen unsere Meinung zu sagen und für diese Anliegen zu kämpfen.

Bei den nächsten Gemeinderatswahlen wollen wir unseren Sitz zurück erobern. Eine Partei mit so vielen Wählern kann es sich nicht leisten in der Opposition zu politisieren. Sie muss mitmachen und mithelfen, politisch verträgliche Ergebnisse für Steinhausen zu erlangen.

*Daniel Burch,
Präsident SVP Steinhausen*



24. November:

**Familien-
Initiative JA**